

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 12

Rubrik: Spott-au-feu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zunge, komm bald wieder!

Der Titel dieses Kommentars ist kein Tippfehler, sondern inniger Wunsch ungezählter Menschen vorab männlichen Geschlechts, die daran leiden, auf Grund eines herben Schicksals am Mangel wallender Haartracht knapp zu verzweifeln.

Wir sind in Trier.

Und in Trier ist Liesel.

Und Liesel ist eine Kuh.

Und Liesel hat, wie alle Kühe dieser Welt, eine Zunge.

Und diese Zunge leckt manchmal.

Nun hat Liesel – Zufall, ja oder nein – vor kurzem einen kahlen Trierer Männerkopf abgeleckt.

Liesel, die Kuh, gehört einem Coiffeur.

Und damit wird einiges klar.

Der kahle Trierer stellte fassungslos fest, dass nach Liesels Leckereien urplötzlich Leben, neues Leben auf seinem Haupt erwachte.

Was offenbar Dutzende von Emulsionen und Mittelchen und Wässerchen nicht schafften, das gelang Liesel, der Kuh:

Der kahle Trierer wurde nach kurzen Wochen wieder stolzer Besitzer spriessender Haarstoppen.

Die Sensation war perfekt.

Und Liesel, die Kuh, Mittelpunkt.

Eine deutsche Boulevard-Zeitung meldet: «Bei Friseurmeister Erich Schmitt (49)

aus Trier steht das Telefon nicht mehr still. Hunderte von Anrufern bitten um einen Termin, wollen sich von Liesel die Glatze schlecken lassen.»

Ja – weiter noch:

«Auch die französische Nachrichtenagentur AFP und das französische Fernsehen berichteten am Wochenende über das Haarwuchswunder von Trier. Ein junger Mann aus Niederbayern fragte Meister Schmitt verschüchtert am Telefon:

«Kann Liesel auch über meine Brust lecken? Ich will endlich männlich aussehen, Haare auf der Brust haben.»»

«Bild am Sonntag» weiss noch mehr:

«Der Barbier von Trier hat jetzt eine Gruppe von acht kahlköpfigen, honorigen Bürgern zusammengestellt. Einmal in der Woche lassen sie sich von Liesel die blanken Platten lecken.

«Nicht öfter», sagt Meister Schmitt, «die rauhe Rinderzunge macht sonst die Kopfhaut wund!»»

Dermatologen, so wird uns verkündet, schliessen eine haarwuchsfördernde Wirkung des Kuhspeichels nicht aus.

Und nach der Wunderkuh von Trier gibt es auch eine Wunderkuh in Schlading. Starchlof-Bauer Franz Gerhardt jubelt:

«Unsere Kuh (Bemsti) hat meinem Vater die Glatze weggeschleckt. Dafür gibt's jede Menge Zeugen.»

Alt-Dramen-Meister Friedrich von Schiller sieht sich aus den Himmelswolken aktualisiert.

Wie schreibt er doch im «Wilhelm Tell»?

«Die braune Liesel kenn' ich am Gehäut!

Das Spott-au-feu-Gedicht

Sentimentaler Nachruf

*Man hört und liest
so Gerüchte.*

Und die Gerüchte tragen

Früchte:

*Der Schweizer Soldat
soll in der Tat*

sich modisch entfalten,

und irgendwann,

Mann für Mann,

neue Uniformen erhalten.

Dabei wird erwogen –

und das lässt mich erbleichen –,

die Ausgangs-Uniform

zu streichen.

Vorbei also die Stunden

vor dem Im-Bett-Sein

ein Hauch von feldgrauem

Adrettsein.

Ein Beizenbesuch im Kämpfer

bringt doch erotische Dämpfer.

Auch wenn wir damals

im Ausgang prasssen

in Hosen und Tschööpen,

die überhaupt nicht passten,

dominierte doch immer

das Gefühl: Die militärischen

Lümpen

hängen ferne

in der Kaserne

im Zimmer!

Ausgangs-Schale ade?

Die Vorstellung tut weh.

Denn selbst im möglichen

zivilen Hösli

ist man nicht mehr der Star

im «Rössli» beim Rösli.

Krise im Schweizer Radsport?

Nachdem Bundesrat Pierre Aubert kurz vor der Eröffnung der Libanon-Konferenz in Lausanne beim sonntäglichen Konditionstraining stürzte und sich blutende Schrammen zuzog, wird unsere oberste Landesbe-

hörde in einer Sondersitzung darüber beraten, ob die Wahrnehmung protokollarischer Pflichten oder der mögliche Sieg in der Tour de Suisse zu unterstützen sei.

Aus informierten Kreisen erfahren wir, dass Aubert dezidiert auf den Tour-de-Suisse-Sieg aspiriert. Eventuelle Einschränkungen seitens seiner Kollegen kommentierte er: «Nur über meine Speichen!»

Das unkommentierte Zitat

«Erst stirbt der Wald – dann stirbt der Mensch. Schulsenator Heinz Lund wies in seiner Eröffnungsrede auf einen kaum beachteten Aspekt der Problematik. Mit dem Wald würden auch die Märchen sterben. Können wir das unseren Kindern antun?»

(Aus dem Lübecker «Travespiegel»,
zitiert aus dem «Spiegel»)



Heiri Spötteli meint:

Ist es nicht paradox,
dass wir noch schlottern
vor Kälte,
obwohl in ein paar Tagen
die Sommerzeit beginnt?